

DIALOG

Ausgabe 7 | Dezember 2022



Stiftspropst Jürgen Stobbe (links) geht zum 31. Dezember 2022 in den Ruhestand. Im Amt des Propstes für das Stift Bethlehem folgt ihm Pastor Dr. Ulf Harder (Bildmitte). Gleichzeitig wird Dr. Ulf Harder als theologischer Geschäftsführer gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer Thomas Tweer (rechts) die Geschicke der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH leiten.



Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH hat sich erfolgreich als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert.

Impressum

Herausgeber: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH

V.i.S.d.P.: Theologischer Geschäftsführer Stiftspropst Jürgen Stobbe
OT Rampe | Retgendorfer Straße 4 | 19067 Leezen | Tel. 03866 670

E-Mail: kontakt@diakonie-wmsn.de | www.diakonie-wmsn.de

Redaktion: Chefredaktion: Anna Karsten M. A.. An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Jürgen Stobbe, Thomas Tweer und Vertreter*innen der Einrichtungen

Bildmaterial: Soweit nicht anders benannt: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH. Fotos entstanden unter Einhaltung der aktuell geltenden Corona-Regelungen oder sind aus dem Archiv. Titel: Führungswechsel für das Stift Bethlehem und die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH

Druck: HAHN Media + Druck GmbH, Rostock-Elmenhorst



Qualifizierung für Unternehmen die sich verpflichten, ganzheitlich alle Geschäftsprozesse nachhaltig und unter besten ökologischen Gesichtspunkten auszurichten.

Faktoren: Mensch - Umwelt - Material - Maschinen - Arbeitsplatz - Energie - Abfall - Dokumentation - Verwaltung

Einer Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e.V. folgend verwenden wir im **DIALOG** Sternchen (*) für eine gendergerechte Sprache.

Jede Spende hilft – vielen Dank, wenn Sie uns unterstützen:

Bankverbindung: IBAN DE75 5206 0410 0007 3100 30 BIC: GENODEF1EK1

Inhaltsverzeichnis

- Seite 04: Editorial
- Seite 06: Unternehmenspolitik
- Seite 09: Aus den Diakonischen Diensten
- Seite 10: Führungswechsel
- Seite 14: Ausbildung und FSJ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 16: Rubrik „Offene Türen“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 18: Hospiz kann mehr
- Seite 20: „Groß werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 24: „Aktiv lernen“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 29: Die Mitarbeitervertretung informiert
- Seite 30: „Teilhabe können“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 32: Der Werkstattrat informiert
- Seite 33: Ein Gruß aus der Weinbergschule
- Seite 34: „Alt werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 36: Genial einkaufen und Anzeigen



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Liebe Leserinnen und Leser,

„Beständigkeit und Wechsel“ sind die Themen des letzten **DiaLOG** in diesem Jahr.

So spiegeln die Berichte aus den Einrichtungen und dem Unternehmen die konstante und nachhaltige Arbeit wider, mit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit vielen Jahren in unserer Diakonie unterwegs sind.

Und der Wechsel findet mit dem Interview von Stiftspropst Stobbe und Pastor Dr. Harder in dieser Ausgabe seinen Niederschlag. Doch vielleicht ist ein solcher Wechsel in Wahrheit Zeichen der Beständigkeit. Signalisiert er letztlich die Kontinuität in der Geschichte unserer Werke.

Diese Geschichte wurde im vergangenen Jahr nicht nur durch einzelne Personen, sondern vor allem durch das Miteinander aller Mitarbeitenden in den vielen Einrichtungen weitergeschrieben. Diakonie ist Gemeinschaft: Daran änder-

ten auch die vielen unterschiedlichen Herausforderungen und Krisen nichts, die dieses Jahr besonders zu kennzeichnen scheinen. Schließlich haben wir uns diesen Krisen gemeinsam gestellt und uns nicht von ihnen beherrschen lassen.

Deshalb soll allen Berichten in diesem **DiaLOG** ein herzlicher Dank vorangestellt werden, den wir aus der Geschäftsführung, dem Vorstand und den Aufsichtsgremien unserer Gesellschaften an Sie weitergeben wollen. Danke für die Besonnenheit bei der Durchsetzung von unzähligen Verordnungen in Kitas, Schulen, Altenpflege oder Teilhabe, für den Einsatz in zum Teil extremen Personalsituationen oder für die Geduld im Kampf gegen die Tücken neuer Technik.

Und vor allem Danke, dass Sie in all diesen Krisen nie diejenigen aus dem Blick verloren haben, die unsere Unterstützung und Hilfe besonders brauchen. Hinschauen statt wegsehen, das habe ich auch im vergangenen Jahr bei vielen Besuchen und Veranstaltungen in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin erleben dürfen.

Ich bin der Überzeugung, dass dieser Blick für Menschen die eigentliche Stärke diakonischer Präsenz in unserer Gesellschaft ist. Mit ihm stellt sie sich gegen die beunruhigende Tendenz eines zunehmenden Egoismus, der den Blick zuallererst auf sich selber richtet.

Diakonie folgt diesem Trend nicht, sondern sieht sich in der Nachfolge Jesu Christi, der hinschaute, wo die Not am größten und die Unterstützung am wichtigsten war.

Keiner sollte im Dunkeln bleiben.

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1. Buch Mose, Kapitel 16 Vers 13),

so schreibt es die Jahreslosung als Leitwort über das Jahr 2023.

Die Bibel beginnt die Geschichte des Menschen mit dem Blickkontakt zwischen Gott und seiner Schöpfung. Jesus Christus lässt diesen Blick konkret werden. In der Diakonie soll diese Konkretion täglich und beständig erfahrbar sein: in Pflege, Betreuung und Unterstützung.

Deshalb ist neben dem Dank mein größter Wunsch für Sie und das Unternehmen: Behalten Sie sich untereinander und die Ihnen anvertrauten Menschen weiterhin im Blick. Schauen Sie hin, wie Christus auf uns geschaut hat und vertrauen Sie darauf, dass uns die Liebe Kraft gibt, mit offenen Augen füreinander da zu sein. So finden Sie auch in Zukunft gemeinsam immer wieder Wege durch die Krisen und werden zu Friedensbringern für Ihre Kolleginnen und Kollegen, Klient*innen und Lernende, für die Gesellschaft und diese Welt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr Stiftspropst Jürgen Stobbe

Unternehmenspolitik

Thomas Tweer, kaufmännischer Geschäftsführer der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin, informiert zu aktuellen Entwicklungen im Unternehmen

Vernetzung für die Zukunft

Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin ist Mitglied des Diakonischen Werks Mecklenburg-Vorpommern e.V. und seit 18. Oktober nun

auch Mitglied im Kaiserswerther Verband. Das Unternehmen führt damit die Traditionen der Gründungsunternehmen Diakoniewerk Neues Ufer und Stift Bethlehem fort.

Nachfolge in der Geschäftsführung

Stiftspropst Jürgen Stobbe geht zum 31. Dezember in den Ruhestand gehen und beendet damit seine Tätigkeit als theologischer Geschäftsführer / Vorstand im Unternehmensverbund Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH.

Das Kuratorium des Stifts Bethlehem und die weiteren Aufsichtsgremien haben Pastor Dr. Ulf Harder (Bildmitte) zu seinem Nachfolger gewählt. Dr. Harder wird sein Amt als Stiftspropst am 1. Januar 2023 antreten und damit die theologische Geschäftsführung im Unternehmensverbund übernehmen.



Von links: Stiftspropst Jürgen Stobbe, Pastor Dr. Ulf Harder und Thomas Tweer. Das Foto entstand während des zweiten Führungskräftetages der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin, der am 25. November im Wichernsaal des Diakonischen Werks stattfand..



Zweiter Führungskräftetag

Welche Werte verfolgen Führungskräfte und was motiviert Mitarbeitende, Führungsaufgaben zu übernehmen? Welchen Herausforderungen sehen sich Führungskräfte gegenüber und wie können sie diesen begegnen?

Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt des zweiten Führungskräftetages der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin. Pastor Dr. Ulf Harder begrüßte die Führungskräfte und nutzte die Gelegenheit, um sich vorzustellen und die Leiter*innen der Einrichtungen kennenzulernen.



Wertvollen Input und anregende Diskussionsimpulse gaben die Referenten Professor Dr. Christian Gade, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement, Human Resource Management und Organisation an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) am Standort Schwerin (links) und Mark Rohde, Generalmusikdirektor des Mecklenburgischen Staatstheaters und der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin.



Kronenkreuz in Gold der Diakonie verliehen

Am 3. November, dem Gründungstag des Stift Bethlehem im Jahr 1851 findet alljährlich die Verleihung des Kronenkreuzes in Gold an Mitarbeitende der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin statt.

Das Kronenkreuz in Gold wird als Brosche für Frauen bzw. Anstecknadel für Männer zusammen mit einer Besitzurkunde verliehen an Mitarbeitende, die ihre Arbeit seit mehr als 25

Jahren in den Dienst am Nächsten stellen.

Das Kronenkreuz ist eine Ehrung, mit der Dank und Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste des Nächsten zum Ausdruck kommen. Die Entwicklung des Kronenkreuzes als äußeres Zeichen für die Zusammengehörigkeit diakonischer Einrichtungen geht zurück auf einen 1925 von Professor Richard Boeland von der Kunstschule Berlin entwickelten Entwurf.

WIR - ESF Plus

Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin nimmt am Bundesprogramm „Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt (WIR – ESF Plus)“ teil. Mit diesem Programm unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) am Förderprogramm teilnehmende Unternehmen, die die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten verbessern möchten.

Vom 1. Oktober 2022 bis zum 30. September 2026 erhalten wir Zuschüsse in Höhe von bis zu 60 Prozent der förderfähigen Ausgaben für unsere Aktivitäten zur Teilhabe von Geflüchteten am Arbeitsmarkt.

ERASMUS+

Als erste unserer Einrichtungen bemüht sich die Evangelische Pflegeschule Schwerin um eine Aufnahme in das ERASMUS+ Programm. Mit dem Programm sollen „europäische Werte gestärkt und die Gesellschaften in Europa inklusiver, grüner und fit für eine digitale Zukunft gemacht werden - Ausbildung soll international werden“. Dazu haben Auszubildende die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts, um u.a. neue Fachkenntnisse und berufliche Kenntnisse zu erwerben, berufsbezogene Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und sich auf den internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten zu können.

*Thomas Tweer
Geschäftsführer*

Aus den Diakonischen Diensten

Herzlichen Dank und alles Gute für den Ruhestand!

„Frau Gawel wurde auf ihrem Facharbeiterzeugnis in Arbeitsqualität, Arbeitsquantität und Arbeitsweise eine sehr gute Leistung bescheinigt“ sagt Thomas Schlüter, Leiter des Bereichs Hauswirtschaft bei den Diakonischen Diensten und weiter: „Am Ende ihres 44-jährigen Erwerbslebens kann ich sagen, dass Frau Gawel dieser Einschätzung mit viel Engagement und Können gerecht geworden ist. Im Namen der Teamleitung und ihrer Kolleg*innen danke ich ihr für ihre gute Arbeit und den wertschätzenden Umgang mit Kolleg*innen, Mitarbeiter*innen und Kund*innen und wünsche ihre alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.“

Teamleiterin Sibylle Schöttler: „Alle Einrichtungsleiter*innen, bei denen Frau Gawel im Einsatz war, haben sich lobend und anerkennend über ihre Arbeit geäußert. Als Teamleiterin wusste ich auch zu schätzen, dass sie organisatorische Herausforderungen gemeistert hat und das Team viele Male bei Krankheit oder sonstigen Engpässen unterstützt hat. Mit Frau Gawel verlieren wir eine langjährige Kollegin - diese Lücke zu füllen ist eine neue Herausforderung. Auch ich wünsche Frau Gawel viel Freude und alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.“

Anna Karsten

Von links: Christine Gawel, Anke Haenel, Bettina Wöhl und Teamleiterin Sibylle Schöttler



Führungswechsel

Interview mit Pastor Jürgen Stobbe, Propst des Stift Bethlehem und Pastor Dr. Ulf Harder

Am 21. Dezember 2022 wird Bischof Tillmann Jeremias im Rahmen eines Festgottesdienstes Stiftspropst Jürgen Stobbe von seinem Amt als Propst des Stift Bethlehem entpflichten und Pastor Dr. Ulf Harder als seinen Nachfolger im Amt verpflichten. Mit welchen Gefühlen verabschiedet sich der Amtsinhaber in den Ruhestand und wie stellt sich sein Nachfolger seine neue Aufgabe vor, mit der gleichzeitig die theologische Geschäftsführung der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin verbunden ist?

DiaLOG: Stiftspropst Stobbe, Bischof Tillmann Jeremias wird Sie am 21. Dezember offiziell von Ihrem Amt als Propst des Stift Bethlehem entpflichten – wie ist Ihnen dabei ums Herz?

Stiftspropst Jürgen Stobbe: Es ist eine merkwürdige Mischung aus Dankbarkeit, Wehmut, aber auch Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt.

„Dankbarkeit“ für das große Geschenk und Privileg, diakonische Tradition in einem der ältesten Kaiserswerther Diakonissenhäuser mitgestalten zu dürfen. Am Leben der Diakonissen teilhaben zu können und in die Gemeinschaft der Mitarbeitenden in der Diakonie aufgenommen zu sein, ist und bleibt eine prägende Erfahrung (nicht nur) meines beruflichen Lebens. „Wehmut“: In dieser Unternehmensfamilie aus Stift, Klinikum und Neuem Ufer steckt eine ordentliche Portion Herzblut. Das tropft nicht einfach so von einem ab. Ich habe mit vielen Menschen zusammenarbeiten dürfen, gemeinsam Zukunft gestaltet und miteinander für andere da sein können, da stimmt der Abschied schon ein bisschen wehmütig.

Und „Vorfreude“, weil ich schon immer gerne Neues ausprobiert habe. Nach 16 Jahren in verschiedenen Gemeindepfarrämtern in Schleswig-Holstein haben wir den Neuanfang in Mecklenburg gemacht. Der Weg in den Ruhestand ist für mich und meine Familie wieder eine Reise in ein neues Land. Ich bin gespannt, welche Türen sich dort öffnen: Freiheiten zum Reisen, Gemeinschaft in der Familie, Musik oder die ein oder andere ehrenamtliche Tätigkeit, mal sehen was uns der Himmel noch schenkt

DiaLOG: Stiftspropst Stobbe, was waren wichtige Eckpunkte ihrer langjährigen Tätigkeit?

Stiftspropst Jürgen Stobbe: Das waren interessanterweise immer die Augenblicke, in denen Neues entstand: Als ich 2006 kam, begann die Neustrukturierung des Stift Bethlehem. Das Krankenhaus wurde selbstständig und suchte sich einen Partner, um auch zukünftig mit diakonischem Profil im Gesundheitswesen des Kreises präsent zu sein. Fünf Jahre später die Fusion mit dem Kreiskrankenhaus Hagenow zum Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow, der logische Schritt, um den dramatischen Finanzierungsänderungen im Gesundheitswesen Rechnung zu tragen. Während diese Fusion zu manch schmerzhaftem Schnitt in den langjährigen Traditionen führte und uns an manchen Tagen extrem herausforderte, musste das Stift sein eigenes, unabhängiges Profil finden. Auch der Verlust des Gemeindestatus durch die Nordkirche zwang zu neuen Überlegungen, wie in der Tradition des Stiftes Bethlehem Diakonie und Gemeinschaft lebendig bleiben können.

Stiftspropst Jürgen Stobbe (rechts) und Pastor Dr. Ulf Harder vor dem Haus Bethanien.



Doch auch hier fanden sich neue Perspektiven, die letztlich die nächste Zusammenführung entstehen ließen – das Diakoniewerk Neues Ufer und das Stift Bethlehem gründeten die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH und wurden damit zu einem der großen Player in der Diakonie Mecklenburgs.

Und dann gab es noch die vielen kleinen Begegnungen, die vielleicht keine Eckpunkte sind, die mich aber besonders berührt und bewegt haben: Der Gedenkgottesdienst an die Coronatoten im Ludwig-Danneel-Haus, der Kindergottesdienst zur Verleihung des Igels in Grabow, meine ungelungen Bemühungen an der Reinigungsmaschine, die von unseren Mitarbeitenden mit so großer Leichtigkeit geführt wurde, einen Tag im OP des Krankenhauses, die Einweihung des Kita-Anbaus in Dümmer, eine Begegnung mit Diakonissen aus Tansania im Kaiserswerther Verband und, und und ... nur ein paar Blitzlichter, die jeden Tag hier reich machten.

DiaLOG: Stiftspropst Stobbe, was werden Sie vermissen und auf was freuen Sie sich?

Stiftspropst Jürgen Stobbe: Vermissen: Vieles! – Ich war gerne Propst. Das gemeinsame Denken mit Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung, dem Vorstand, in Teams und Arbeitsgruppen. Die überaus herzliche Verbundenheit mit Thomas Tweer. Die

Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen in den Einrichtungen von der Kita bis zu den Chefärzterunden in meiner Zeit im Krankenhaus. Die Begegnung mit den Azubis oder den Menschen in den Heimen und Stationen. Das war jedes mal herausfordernd, manchmal auch frustrierend, aber es war immer erfüllend, weil wir alle um den Sinn unseres Arbeitens wussten und um unseren Auftrag, der auf die Menschen ausgerichtet ist, die Hilfe, Unterstützung oder Pflege brauchen. Einerseits werde ich das alles vermissen, aber es lässt mich jetzt auch mit guten Erinnerungen und der Freude des Rückblicks in den neuen Lebensabschnitt gehen. Ich bin sicher, dass sich in ihm viele neue Begegnungen, neue Zeiten und Perspektiven eröffnen. Dabei lass ich mich von demjenigen leiten, der mein Leben bisher mehr als reichlich gesegnet hat.

DiaLOG: Stiftspropst Stobbe, was geben Sie Ihrem Amtsnachfolger und Geschäftsführungsnachfolger mit auf den Weg?

Stiftspropst Jürgen Stobbe: Selbst wenn ich es wollte, da kann ich leider nur wenig mitgeben, schließlich mache ich ja den Stuhl im Propstbüro frei. Aber ich weiß, dass in unserer Diakonie Westmecklenburg-Schwerin viele hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeitende arbeiten, die ihm viel mitgeben und den Einstieg in die neue



Leitwort des Stift Bethlehem:

Das, was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25,40

Der Propst des Stift Bethlehem trägt bei seinen Amtshandlungen dieses Kreuz als christliches Symbol für Mitgefühl und die Erlösung vom Tod. Im Gottesdienst am 21. Dezember wird Bischof Jeremias dieses Kreuz zur Weitergabe an Pastor Harder von Stiftspropst Jürgen Stobbe entgegennehmen.

Aufgabe leicht machen werden. Zu ihnen zählen für mich auch die Kolleginnen und Kollegen im Diakonischen Werk M-V und die Mitglieder in den Aufsichtsgremien. Ich habe sie als wunderbare Begleiter erlebt, deren Rat und Unterstützung kaum zu unterschätzen ist. Doch den wohl besten Rat habe ich immer in der Gemeinschaft unserer Stiftkirche gefunden. Gerade in schwierigen Zeiten hat mich das Gebet in der geschwisterlichen Verbundenheit der weltweiten Schwesternschaft immer besonders getragen. Es war mir eine unverzichtbare Wegzeherung, die ich nur empfehlen kann.

DiaLOG: Pastor Harder, Sie werden am 21. Dezember als neuer Propst des Stift Bethlehem verpflichtet und übernehmen die theologische Geschäftsführung der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin – mit welchen Gefühlen übernehmen Sie diese neuen Aufgaben?

Pastor Dr. Ulf Harder: Oh, da ist ganz viel Neugier und Vorfreude dabei, aber auch eine gewisse Ehrfurcht vor der Vielfalt der Tätigkeitsfelder. Ich habe immer davon profitiert, mutig neue Schritte zu wagen und so gehe ich jetzt auch in diese Aufgaben hinein. Ich bin

sehr froh, dass ich in ein starkes und erfahrenes Team eintreten kann und freue mich ausgesprochen auf die Zusammenarbeit mit Thomas Tweer. Ich bin insgesamt sehr dankbar für die Möglichkeit, in diesem Aufgabenfeld tätig werden zu können. Als Gemeindepastor in Züssow habe ich viele Berührungspunkte mit diakonischer Praxis finden können und sowohl mit dem Pommerschen Diakonieverein als auch mit dem Kreisdiakonischen Werk Greifswald eng zusammengearbeitet. Ich habe die Vernetzung mit den Kindergärten in der Region gesucht, immer gern Brücken gebaut und kooperativ gearbeitet. Schon in meiner universitären Tätigkeit war ich thematisch sehr eng mit der Beratungsarbeit und der seelsorglichen Begleitung in Klinik und Altenheim verknüpft. Ganz viel von dem, was ich mit großer Begeisterung an wichtigen Themenfeldern für mein Berufsleben gefunden habe, kann ich nun auf ganz andere Weise fördern und umsetzen. So bin ich an diesem Punkt zuallererst dankbar für das Vertrauen, das mir entgegen gebracht wird durch die Wahl in dieses Amt und durch die bereits erfolgende gute Einarbeitung von Thomas Tweer und Jürgen Stobbe.

DiaLOG: Pastor Harder, was werden thematische Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit als Stiftspropst sein?

Pastor Dr. Ulf Harder: Zu Beginn möchte ich zunächst wahrnehmen und ehren, was bereits geworden ist, die Arbeitsfelder, die Geschichte und die Tradition möglichst intensiv kennenlernen und die Stimmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu hören. Wichtig ist mir dabei auch, die Einbindung der Arbeitsbereiche des Stiftes in das kirchliche und gesellschaftliche Umfeld möglichst gut zu erfassen. Dann wird es zukünftig um die Stabilisierung der verschiedenen Arbeitsfelder gehen und um die Stärkung eines guten Arbeitsortes und Arbeitsklimas. Aus dem reichen Schatz unserer christlichen Tradition möchte ich die Wegzehrung heben und in möglichst passenden Formaten so einbringen, dass es die Kraft für die täglichen Aufgaben in der Mitarbeiterschaft aufbaut und wir eine gemeinsame kulturelle Mitte stärken. Schön wäre es, wenn sich auch ein Netzwerk schaffen ließe, das eine bleibende Verbundenheit mit dem Stift ermöglicht. Ich freue mich auf die Begegnung mit den Diakonissen und Menschen aus der Region, die mich in ihre Geschichte mit dem Stift hinein nehmen.

DiaLOG: Pastor Harder, was werden thematische Schwerpunkte Ihrer Geschäftsführung für die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin sein?

Pastor Dr. Ulf Harder: In meiner Freizeit segle ich seit meiner Jugend im Sommer sehr gern kleinere sportliche Segelkatamarane. Das sind schnelle Boote mit zwei Rümpfen, die wenig Wasserwiderstand bieten und viel Segelfläche vertragen. Wenn die Verbindung der Rümpfe stabil ist, dann laufen diese Boote sehr ruhig und können starke Böen gut abfangen. Mein Wunsch wäre, dass wir in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin auch langfristig eine solch stabile Verbindung finden, um dadurch gemeinsam den plötzlichen und längerfristigen Herausforderungen besser begegnen zu können. Ich sehe meine Aufgabe vorrangig darin, diese Verknüpfungen zu finden und zu festigen.

Auch hier möchte ich mich natürlich zunächst einem guten Kennenlernen widmen, um ein gutes Verständnis für die Angebote und die Herausforderungen der täglichen Arbeitsgestaltung entwickeln zu können. Je klarer mein Bild von den Aufgaben ist, desto zielgerichteter kann ich helfen, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Darüber hinaus wird es aber auch um die Weiterführung des Prozesses gehen, der mit der Fusion begonnen wurde. Dass es motivierende und inspirierende Zusammenarbeit zwischen den mit dem Stift und dem Diakoniewerk Neues Ufer verbundenen Teams geben wird, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Schön, dass wir uns sehen!

Regelmäßig finden in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin Begegnungstage statt, um neue Mitarbeitende, Auszubildende oder Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres im Unternehmen willkommen zu heißen.

Am 11. Oktober fand der aktuelle Begegnungstag für Helfer*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr und Auszubildende statt. Sie beschäftigten sich mit der Bibelstelle: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Gen. 16,13).

Die Teilnehmer*innen erhielten Informationen zu Aufbau, Arbeit und Selbstverständnis des Unternehmens, bei dem der diakonische Gedanke im Mittelpunkt steht: Anderen helfen und für andere da sein. Voraussetzung dafür ist neben Kompetenz und Empathie das bewusste Zuhören und Hinsehen, um die Bedürfnisse des Gegenübers zu sehen. Beim Austausch von Erfahrungen,

Gesprächen und gemeinsamen Aktionen war Gelegenheit, zu reflektieren, wie Menschen sich sehen, sich wahrnehmen und miteinander umgehen. Mit geschlossenen Augen aufeinander zuzugehen verlangt Vertrauen - das ist an diesem Tag einmal mehr deutlich geworden, s. Foto.

Anna Karsten



*Die Teilnehmer*innen des Begegnungstages präsentieren ein Ergebnis des gemeinsam verbrachten Tages: eine Gemeinschaftsarbeit zum Thema des Tages.*



*Hannah Holm am
Webstuhl in der
Kreativwerkstatt
SchönlrreSchön
des Ramper Werks*

FSJ im Ramper Werk

Ich heiße Hannah und mache jetzt seit fast zwei Monaten ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kreativbereich im Ramper Werk. Die Arbeit dort macht mir unglaublich viel Spaß, da kein Tag wie der andere ist. Jeden Tag erlebe ich hier neue, schöne Momente.

Dass ich heute hier bin, verdanke ich zur Hälfte tatsächlich der Pandemie. Da wir in der Schule, durch Corona, keine Praktika absolvieren konnten, habe ich mich nach meinem Schulabschluss für ein Freiwilliges Soziales Jahr zur beruflichen Orientierung entschieden. Das Ramper Werk habe ich dabei nur durch Zufall entdeckt. Durch ein Bewerbungsgespräch, in dem ich nur kurz erwähnte, dass ich gerne kreativ arbeite, wurde mir die Stelle im Kreativbereich im Ramper Werk ans Herz gelegt. Nach einem zweitägigen Praktikum stand für mich fest, dass ich hier gerne mein FSJ machen würde.

Die Wochen, die ich bisher hier sein durfte, haben mich in meiner beruflichen Orientierung und auch menschlich weitergebracht. Ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie kann ich jedem empfehlen, der noch nicht weiß, wo die Reise hingehen soll.

Ich freue mich schon auf das restliche Jahr, das ich hier verbringen darf.

*Hannah Holm
FSJ-lerin im Ramper Werk*

Herzlich willkommen in ...!

Für unsere Rubrik „Herzlich willkommen in ...!“ berichtet Fred Vorfahr, Leiter der Montessori-Schule und Leiter des Bereichs „Aktiv lernen“, von seinen Besuchen in Einrichtungen der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin. Wir erfahren Informatives, Interessantes, Lustiges und Spannendes, das so nicht immer bekannt ist.

Dieses Mal geht es um die Beratungsstelle in Ludwigslust!



„Das Ziel der Beratung finden wir gemeinsam“

Dies ist das Angebot der Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensfragen & Allgemeine soziale Beratung im Löhe-Haus in Ludwigslust. Manuela Witt leitet das kleine Team, das in der Neustädter Straße, direkt gegenüber dem Haus Bethanien für die Ratsuchenden da ist.

Heute suche ich die Beratungsstelle auf und möchte näheres über die Arbeit der Diplom- und Sozialpädagoginnen bzw. Sozialtherapeutinnen erfahren. Die freundliche Begrüßung durch Manuela Witt ergänzt sie mit der nicht selten gestellten Frage, ob ich den Weg gut gefunden habe. Rasch kann ich anmerken, dass alles kein Problem war. Die kleine Baustelle in unmittelbarer Nähe war zu verschmerzen und überhaupt ist mir die Fahrt nach Ludwigslust in

die Neustädter Straße zunehmend vertrauter. Führten mich doch bereits einige Termine an diesen Ort, jedoch auf die gegenüberliegende Straßenseite.

Wie mag es nun den Ratsuchenden gehen, die die kostenlosen Angebote der Beratungsstelle in Anspruch nehmen müssen. Hilfreich ist für einige Männer und Frauen des Landkreises Ludwigslust–Parchim sicher, dass sich der Eingang auf der Hofseite befindet und die vielbefahrene Straße nicht jedem verrät, wer um Einlass bittend klingelt.

Einige Menschen kommen allein, andere werden jedoch vom Jugendamt oder Familiengericht zur Inanspruchnahme einer helfenden Beratung aufgefordert, wieder-

rum andere erhalten den Hinweis zur notwendigen Beratung von Ärzten, Schulen oder Kindertagesstätten. Dies allein schon zeigt die hohe Bandbreite und notwendige Professionalität der Frauen, die dort im Auftrag der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin für Menschen da sind.

„Das Ziel der Beratung werden wir gemeinsam herausfinden...“ steht im Angebotsflyer geschrieben. Unterschiedlich im Ansatz aber gleich im Anspruch arbeiten Manuela Witt, Heike Jung und Gerlinde Martin mit den Ratsuchenden. Dankbar sind sie für die Unterstützung von Daniela Janke, die im Sekretariat entlastende Schreibearbeit leistet.

Überaus wichtig ist den Mitarbeiterinnen der gemeinsame Austausch, um voneinander zu lernen und bei Bedarf gegenseitige Unterstützung zu planen und zu geben. Es kommt zuweilen vor, dass Beratungen zu zweit

durchgeführt werden. Der Austausch findet ergänzend in der sogenannten Netzwerkarbeit statt. Dann kommen zirka zweimal im Jahr organisiert vom Kreis Ludwigslust-Parchim viele Helfer, so zum Beispiel auch Hebammen und Polizisten, zum Austausch zusammen.

Die Kernarbeit findet jedoch im Löhe-Haus statt und wenn neben der Klientenberatung, dem Verfassen der Jahresberichte für den Fachdienst Soziales, dem Fachdienst Jugend und weiteren Erwartungen aus dem Wohlfahrtsfinanzierungs- und Transparenzgesetz Zeit zur Verfügung steht, freuen sich Manuela Witt und ihre Mitarbeiterinnen über das Lächeln und die Dankbarkeit, die sie häufig von den Menschen an ihren Beratungstischen erhalten.

*Fred Vorfahr
Leiter der Montessori-Schule und des
Bereichs „Aktiv lernen“ in der Diakonie
Westmecklenburg-Schwerin*

KONTAKT zur Beratungsstelle Ludwigslust

Neustädter Straße 4 in 19288 Ludwigslust

Telefon: 03874 21065

E-Mail: [beratungsstelle-ludwigslust\(at\)diakonie-wmsn.de](mailto:beratungsstelle-ludwigslust(at)diakonie-wmsn.de)



Hospiz kann mehr

Das war 2022 im Ambulanten Hospizdienst Stift Bethlehem

Ein neuer Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche, Infostände, Gespräche in Kirchengemeinden, der Welthospiztag und natürlich das Wichtigste: Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen.

Im Jahr 2022 konnte der Hospizdienst wieder fast wie gewohnt arbeiten. Der Ambulante Hospizdienst Stift Bethlehem sind aktuell 25 Hospizbegleiterinnen, die Menschen zuhause, im Alten- und Pflegeheim sowie im Krankenhaus besuchen.

Mit Mut und Durchhaltevermögen haben sich

neue Ehrenamtliche auf den Weg gemacht, sich mit Sterben und Tod auseinanderzusetzen. Fünf neue Hospizbegleiterinnen wurden am 3. November in einem Gottesdienst in ihre Tätigkeit berufen.

Ein Highlight war der Welthospiztag unter dem Motto „Hospiz kann mehr“. In der Stiftskirche in Ludwigslust waren Reinhild Kuhn und Thomas Holzhausen aus Berlin zu Gast und sangen und spielten „lebensfrohe Lieder vom Tod“. Das waren bewegende Momente in der festlich ausgeleuchteten Kirche, s. Foto:





Infostand des Ambulanten Hospizdienstes

Im vergangenen Jahr war es uns wieder möglich, uns zu Themenabenden und Supervisionen zu treffen. Dazu haben wir die neuen Räume im Haus Bethanien in Ludwigslust genutzt, die nun auch eine Heimat für den Hospizdienst sind. Ein Seminartag auf dem Land und das Sommerfest sorgten für schöne Erlebnisse und Zusammenkommen in der Gemeinschaft.

Die Begleitungen durch die Ehrenamtlichen geschehen oft im Verborgenen. Sie bieten Unterstützung in einer großen Krise für die gesamte Familie. Für die Zeit nach dem Versterben eines geliebten Angehörigen bietet der Offene Trauertreff des Hospizdienstes eine Möglichkeit zu Austausch und Orientierung in der neuen Lebenssituation. Vier Ehrenamtliche sowie die hauptamtliche Koordinatorin des Dienstes gehören zum Vorbereitungsteam.

Um auf die Arbeit des Hospizdienstes aufmerksam zu machen, ist Öffentlichkeitsarbeit nötig. Wie zum Beispiel mit dem Konzert zum Welthospiztag, aber auch mit einem Infostand zum Jubiläum der mobilen Pflege Westmecklenburg oder bei Gesprächen in Kirchengemeindengruppen. Besonders gefreut hat uns in diesem Jahr, dass bei kirchlichen Trauungen für den Hospizdienst gesammelt wurde. Was für ein schönes Zeichen, in der Zeit großer Freude an die Schattenseiten des Lebens zu denken und hier zu helfen.

*Text und Fotos: Silvia Teuwsen
Koordinatorin Ambulanter Hospizdienst Stift
Bethlehem*

Pädagogik aus der Praxis

Besuch in der Evangelischen Fachschule Schwerin

Die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Schwerin bildet staatlich anerkannte Erzieher*innen und Sozialassistent*innen aus. Ich freue mich sehr, dass hier das Interesse für die Montessori-Pädagogik beeindruckend groß ist und besuche die Schüler*innen immer wieder gern.

Im Mittelpunkt der Montessori-Pädagogik steht der Anspruch eines Kindes, Hilfe zu erhalten, um etwas selbst tun zu können. Das bedeutet, dass nicht der Erwachsene für das Kind tätig wird, sondern dass er gemeinsam mit dem Kind nach Wegen zum Aufbau seiner Fähigkeiten sucht.

Mitte September habe ich unser Montessori-Material und die Skripte ins Auto geladen und bin zu einer Unterrichtsstunde in die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik gefahren. Sie befindet sich im gleichen Gebäude am Pfaffenteich wie unsere Evangelische Pflegeschule Schwerin. Auf Grund meiner Erfahrungen mit Praktikant*innen und aus Gesprächen mit den Praxislehrer*innen weiß ich, dass hier großes Interesse für die Montessori-Pädagogik besteht.

Mein Unterricht begann mit einer Andacht. Das Thema war der liebevolle Umgang mit Kindern und wie sie geschützt werden können.



Ein Lied des britischen Rock- und Popsängers Sir Roderick David („Rod“) Stewart half, den Einstieg zu finden und es wurde still im Klassenraum.

Wir waren uns mit den Schüler*innen einig, dass sie die richtige Berufswahl getroffen haben - das Staunen von Kindern zu erleben, ist faszinierend.

Ich stellte alle Bereiche der Montessori-Pädagogik vor und erläuterte Beispiele der Darbietung. Besonders lehrreich war der Bereich Mathematik. Das Sinnesmaterial und die Methoden es anzuwenden beeindruckten sichtlich. Die Schüler*innen lasen in den Skripten und erhielten einen Eindruck von der Vielfalt und den Möglichkeiten der Freiarbeit. Kinder lernen und es ist so einfach. Dieses Fazit wurde von den Schülern beeindruckt zum Kenntnis genommen.

Es hat sehr viel Spaß gemacht, den aufmerksamen Schüler*innen von unserer schönen Arbeit zu erzählen und ich habe sie zu uns

ins Montessori-Kinderhaus eingeladen, damit sie alles vor Ort erleben können. Wir werden wieder mit einer thematischen Andacht beginnen und die Schüler*innen werden die Freiarbeit der Montessori- Pädagogik in der Praxis erleben. Ein Rundgang durchs Haus mit vielen Hinweisen und Begegnungen wird den Praxisvormittag abrunden. Ein Abschlussgespräch im Erzieherzimmer wird dann noch einmal Gelegenheit bieten, den Vormittag zu reflektieren.

Einen großen Dank an Marlene Thiele, Mitglied der Schulleitung, Klassen- und Lernbegleitung, Praxiskoordination, die den Besuch in der Schule ermöglichte.

Heidemarie Wiesner
Leiterin des Montessori-Kinderhauses



Ein Besuch im Schweriner Zoo

Herzlichen Dank für die Eintrittskarten, die wir für den Schweriner Zoo erhalten haben. Mit vielen Gruppen unserer Kitas konnten wir bei schönem Herbstwetter die Tiere im Zoo besuchen!







Montessori-Schule

Ehemaligen-Treffen zum 25-jährigen Bestehen

Am 27. August feierte die Montessori-Schule in Schwerin ihr 25. Schuljubiläum mit einem Ehemaligen-Treffen. Knapp 150 ehemalige Schüler*innen, Lehrer*innen, Gäste und Freunde der Schule trafen sich, um sich an die eigene Schulzeit zu erinnern und die Entwicklungen der Schule kennenzulernen. Die Klassenzimmer und Fachräume waren

für alle offen und das Lehrerkollegium hatte sich mit interaktiven Elementen auf die Besucher*innen vorbereitet. Es war Gelegenheit, neue Projekte und Montessori-Materialien kennenzulernen, sich an vergangene zu erinnern und sich zum pädagogischen Konzept sowie Lerninhalten der Schule auszutauschen.



In den zurückliegenden 25 Jahren haben mehr als 1000 Schüler*innen die Montessori-Schule besucht, die eine der ersten mit Montessori-Pädagogik im Land war. Fred Vorfahr, Leiter der Montessori-Schule und Leiter des Bereichs „Aktiv lernen“ der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin: „Einzigartig in der Schweriner Schullandschaft dürfte sein, dass die „Monte“ von Anfang an Integration und Inklusion gelebt hat. Sie gehören neben der Montessori-Pädagogik und dem christlichen Weltbild zu den drei Säulen der Schule.“

Auch beim ganztägigen Lernen war die Schule mit ihren vielen Angeboten aus Kultur, Handwerk oder Sport ein Vorreiter. Fred Vorfahr: „Das hat wohl auch damit zu tun, dass wir theoretische Wissensvermittlung schon immer mit lebensnahen Lernangeboten verbunden haben. Besuche in Werkstätten und Museen gehören etwa dazu oder auch

ein Bienen-Kooperations-Projekt mit dem Landwirtschaftsministerium M-V.“

Die Montessori-Schule ist auf vielfältige Weise in ihrem Stadtteil, in Schwerin und der Region vernetzt. Es gibt langjährige Kooperationen und die Veranstaltungsreihe „Monte trifft sich mit:“ hat sich mit interessanten Themenabenden in der Landeshauptstadt etabliert. Mit renommierten Gästen aus Sport, Kultur und Wirtschaft geht es dabei um den Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen und ihrem Bezug zur Schule:

Bei der ersten Veranstaltung im neuen Jahr referiert Susanne Bliemel am 16. Januar um 19 Uhr zum Verein Sisi Pamoja - Wir gemeinsam mit Pemba Island/Sansibar*.

Text: Anna Karsten

Fotos: Lisa Vorfahr

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

**Geltende Corona-Regelungen werden beachtet. Zur Information: Der Bund und das Land M-V haben die Montessori-Schule bei der Anschaffung von mobilen Luftreinigungsgeräten für den Einsatz in Räumen mit eingeschränkter Lüftungsmöglichkeit mit einer Zuwendung unterstützt.*



Ein kurzer Blick nach hinten ...

...aber viele Blicke mehr richtet die EVA nach vorne!

Endspurt! Die Tage werden kürzer, die Kerzen leuchten hell, Weihnachtszauber liegt in der Luft. Diese Zeit erlaubt uns einen Blick auf das zu werfen, was hinter uns liegt.

Dabei hat das Jahr doch gerade erst begonnen! Nachdem wir 2021 das Homeschooling ausführlich kennenlernten, waren wir froh, dass wir die Schüler*innen zu Beginn dieses Jahres wieder live und in Farbe bei uns begrüßen konnten. Die Umstellung fiel einigen unserer Schützlinge anfänglich sehr schwer. In der kalten, dunklen Jahreszeit nicht vor die Tür zu müssen hatte sicher seinen Charme, doch die Freude daran, Freunde wiederzutreffen, den aktuellen Modetrend vorzuführen und neue Projekte zu starten, überwog.

Den Schüler*innen der Alten- und Krankenpflegehelferausbildung wurde angeboten, für das Diakonische Werk M-V einen

Imagefilm zum „Internationalen Tag der Pflege“ zu drehen. Dieser war ein voller Erfolg und flimmerte pünktlich am 12.05.2022 über diverse Social-Media-Kanäle.

Jungen Menschen den Wert eines sozialen Berufes näherzubringen, gelang uns auch durch einen Schnuppertag für die Zehntklässler der Berthold-Brecht-Schule in Schwerin. Gesine Belinger und Ronald Tuschla bereiteten eigens dafür eine sehr ansprechende Präsentation vor. Diese beinhaltete nicht nur theoretische Informationen, sondern auch viele praktische Sequenzen, um das Interesse potenzieller Bewerber*innen zu wecken. Viele positive Rückmeldungen bestätigten das Engagement der beiden Kollegen.

Mehr denn je braucht die Pflege verantwortungsbewusste Menschen. 45 Schüler*innen erhielten an unserer Schule ihren Abschluss



Ausbildungsabsolvent*innen 2022 beim Ausschulungsgottesdienst in der Paulskirche Schwerin.



Auszubildende drehten zum Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai einen - viel geklickten - Imagefilm für Social Media Kanäle.

als Altenpfleger*in und zehn weitere als Alten- und Krankenpflegehelfer. Seitdem unterstützen sie ältere und pflegebedürftige Personen. Das Besondere in diesem Jahr war dabei zum einen, dass es der letzte Jahrgang der Altenpflegeausbildung war und zum anderen konnten wir die Ausschulung der Absolventen wieder „in großem Stil zelebrieren“. Die Paulskirche bietet dafür einen schönen Rahmen und ist fester Bestandteil für unsere Ein- und Ausschulungen. Wir sind glücklich,

dass wir die Andacht wieder im vollen Umfang erleben können. So fanden auch zur Verabschiedung, 75 neue, aufgeregte Schüler*innen, Angehörige, Einrichtungsleiter*innen, Praxisbegleiter*innen und unser Kollegium Platz in der Kirche. Die Wertschätzung, die Pastorin Ulrike von Maltzahn-Schwarz und unsere Schulleiterin Anna Tieth den angehenden Pflegefachfrauen und -männern sowie Alten- und Krankenpflegehelfer*innen in ihren Ansprachen entgegenbrachten, verdeutlichen die Hochachtung vor dem Beruf.



Schnuppertag mit Gesine Belinger und Ronald Tuschla





Engagement für die Kindertafel

Menschen, die in Not sind, zu helfen, das war auch einer unserer persönlichen Wünsche in diesem Jahr. Ein großes Dankeschön erhielten wir dafür von der Kindertafel in Schwerin, die sich sehr über unsere Aufmerksamkeit gefreut hat. Als Team hatten wir im Vorfeld entschieden, dass auch die Kleinen unserer Gemeinschaft von uns gesehen werden sollen. Sicher, ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein, jedoch für uns ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag in diesem Jahr.

Den Blick nach vorne gerichtet, schwirren uns schon viele weitere interessante Ideen im Kopf herum. Ich freue mich darauf, darüber im nächsten Jahr berichten zu können.

*Jessica Seiffart,
Fachlehrerin für Pflege an der
Evangelischen Pflegeschule Schwerin*



Schülerinnen und Schüler der neuen Klassen in der Evangelischen Pflegeschule Schwerin

Die MAV informiert

Mitglieder der Mitarbeitervertretung

<p>Mitarbeitervertretung Diakonie Westmecklenburg- Schwerin gGmbH mav@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Torsten Kleinau Vorsitzender MAV Tel.: 03866 67-125 t.kleinau@diakonie-wmsn.de</p>
<p>Kerstin Lohse 1. Stellvertretung LDH Tel.: 0160 1572271 k.lohse@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Stefanie Persicke 2. Stellvertretung LDH Tel.: 03874 434-0 s.persicke@diakonie-wmsn.de</p>
<p>Diana Endrigkeit 3. Stellvertretung MAV Tel.: 03866 67-125 d.endrigkeit@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Amadeus Andler Mitglied Haus Jona Tel.: 03866 4708200 a.andler@diakonie-wmsn.de</p>
<p>Robert Folgmann Mitglied Ramper Werk Tel.: 03866 67-461 r.folgmann@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Doreen Jepsen Mitglied Ev. Kita Rasselbande Tel.: 03861 5013078 d.jepsen@diakonie-wmsn.de</p>
<p>Karina Koch-Niemann Mitglied Kita Seepferdchen Tel.: 03869 3749 k.koch-niemann@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Anne Kuske Mitglied Weinbergschule Tel.: 0385 4842104 a.kuske@diakonie-wmsn.de</p>
<p>Daniel Prehn Mitglied Weinbergschule Tel.: 0385 4842104 d.prehn@diakonie-wmsn.de</p>	<p>Sabine Uchner Mitglied Ramper Werk Tel.: 03866 67-121 s.uchner@diakonie-wmsn.de</p>

Das ist Teilhabe

Bewohner*innen des Hauses Jona helfen anderen

Endlich war es so weit, lange hat es gedauert und Corona brachte leider auch zweimal unsere Pläne einer geplanten Spendenübergabe an das Team des Wünschewagens M-V durcheinander.

Die Spende unserer engagierten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen kam durch einen kleinen, liebevoll gestalteten Adventsbasar im letzten Jahr zusammen und belief sich auf 205€.

Vor der geplanten Adventsfeier im letzten Jahr überlegten wir, wie wir als Haus Jona auch anderen Menschen eine Freude bereiten könnten. Eine neue Kollegin, die aus dem Palliativbereich zu uns kam, machte den Vorschlag, den Wünschewagen M-V zu unterstützen. Dort wird jeder Euro dringend benötigt, um sterbenskranken Menschen einen letzten Wunsch zu erfüllen. Schnell war klar, dass dieses tolle Projekt des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) unterstützt werden sollte.



Bettina Hartwig vom ASB, links, mit Bewohner*innen des Hauses Jona bei der Übergabe ihrer Spende für den Wünschewagen und Susanne Birkhof, 2.von rechts

Am Tag der Spendenübergabe führen einige Bewohner*innen in Begleitung einer Mitarbeiterin und einer Praktikantin nach Rostock. Dort wurden sie von Projektleiterin Bettina Hartwig herzlich begrüßt und an eine schöne Kaffeetafel gebeten.

Sie erfuhren viel über den Wünschewagen M-V, die ehrenamtliche Arbeit und die Schicksale der betroffenen Menschen. Sie verfolgten die Ausführungen aufmerksam und stellten interessiert Fragen. Die Anteilnahme der Bewohner*innen war groß und viele wollten daher unbedingt noch zusätzlich zum Spendenbetrag einen kleinen Euro von ihrem Taschengeld dazu geben.

Zum Abschluss bedankte sich Projektleiterin Hartwig bei allen Bewohner*innen und überreichte Thermokaffeebecher als Geschenk.

Neben dem kleinen Basar auf unserer Adventsfeier rundeten der Besuch in Rostock mit den fachlichen Informationen und den Eindrücken zur tollen Arbeit der Teams des Wünschewagens M-V unser „Haus-Jona-Spendenprojekt“ mit einem großartigen Nachmittag ab.

Susanne Birkhof
Fachkraft im Haus Jona

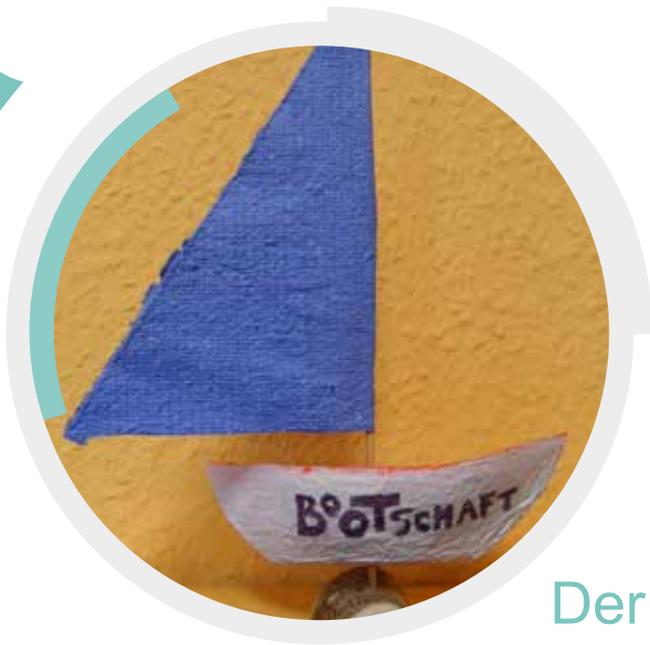
Warum diese Aktion unbedingt bemerkenswert ist!

Ein Kommentar von Anke Roettig, Leiterin der Abteilung Wohnen mit Assistenz

Über Jahrzehnte reduzierte sich die Sichtweise der Gesellschaft auf den Menschen mit Beeinträchtigung als einen Empfänger von Hilfen, als jemanden, um den man sich kümmert. Statt von „Menschen“ wurde von „Behinderten“ gesprochen – und die betroffenen Menschen mit Beeinträchtigung fügten sich zu oft dann selbst in diese abhängige und passive Rolle, Opfer ihrer Behinderung zu sein.

Seit mehreren Jahren – und durch das neu eingeführte Bundesteilhabegesetz weiter befördert – weitet sich der gesellschaftliche Blick zum Glück endlich: jeder Mensch soll und kann gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Wenn die Frauen und Männer, die im Haus Jona leben, selbst etwas Gutes tun und anderen im Rahmen ihrer Möglichkeiten helfen möchten, dann ist das ein Aufbruch in ein neues Selbstverständnis: Jeder Mensch hat Ressourcen, mit denen er sich einbringen möchte, jeder Mensch möchte selbstwirksam sein – möchte nicht nur Empfänger von Hilfen sein, sondern Geber, Akteur! Das ist Teilhabe! Das ist großartig und wichtig für die ganze Gesellschaft.



Der Werkstattrat informiert:

Hallo liebe Leser*innen,

der Werkstattrat wünscht allen Beschäftigten eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein gesundes Jahr 2023!

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen der Beschäftigten in diesem Kalenderjahr. Auch im nächsten Jahr sind wir gern für alle Ihre Anliegen da!

*Sebastian Geist
Vorsitzender des Werkstattrates
im Ramper Werk*

Termine des Werkstattrates im Jahr 2023

Termine für die Themenarbeit 2023:

mittwochs, 13:30 bis 15:00 Uhr, Haus M im großen Beratungsraum am 11. Januar, 8. Februar, 15. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 5. Juli, 16. August, 13. September, 11. Oktober, 8. November und 6. Dezember

Termine der Gesamtsitzungen 2023:

mittwochs, 13:30 bis 15:00 Uhr, Haus M im großen Beratungsraum am 25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 12. Juli, 30. August, 27. September, 27. Oktober, 29. November und 13. Dezember

Ein Gruß aus der Weinbergschule



Mit besten Wünschen
für eine gesegnete und
friedliche Weihnachtszeit

„Bischof Nikolaus“ - Raphael M., M6 WEINBERGSCHULE

Bewohner*innen des Parkviertels in Ludwigslust sind viel unterwegs ...



Hutparty mit Häppchen und Cocktails

Bewohner*innen des Betreuten Wohnens im Parkviertel Ludwigslust sind sehr aktiv. Rund um das Jahr gibt es viele jahreszeitliche Feste und Veranstaltungen, an denen sie teilnehmen und die sie mit ihrem Engagement bereichern: Ausflüge an die Ostsee, kulturelle Events gehören genauso dazu, wie Shopping-Ausflüge oder eine Hutparty mit Häppchen und Cocktails.



Herbstschmuck

Sabine Gieselmann, Leiterin des Betreuten Wohnens im Parkviertel Ludwigslust, Sr. Esther Ladewig, Sr. Annemarie Buhls und Sr. Irmgard Gebrand. (von links) schmücken das Haus für die Herbstwochen.





Tanz und Live-Musik
in Neustadt-Glewe



Shopping-Ausflug mit Stärkung



Rundflug mit einer Cessna



White Dinner im Parkviertel



Genial einkaufen

Auf den Webseiten finden Interessierte ausführliche Informationen zu unseren Verkaufsangeboten aus der Oblatenbäckerei sowie der Paramenten- und Textilwerkstatt im Stift Bethlehem, der Kreativwerkstatt „SchönIrreSchön“ im Ramper Werk, der Stuhlflechtere, der Salat- und Suppenbar Salädchen oder den Hauswirtschafts- und Servicedienstleistungen der Diakonischen Dienste. Ein Klick genügt und alle Infos stehen mit Kontaktdaten zur Verfügung!

Probieren Sie es einfach einmal aus!

[Startseite > Genial einkaufen](#)

Genial einkaufen

Oblaten für Andachten und Gottesdienste, handwerkliche Unikate, Restaurationen von liebevoll gewaschenen Stuhlflechtarbeiten oder leckere Gerichte nach saisonaler Speisekarte,...

Sehen Sie selbst, wie unterschiedlich dazu unsere Angebote in den Einrichtungen des Unternehmensverbunds sind. Mit einem Klick auf die Karte Salädchen gelangen Sie direkt zur informativen Website.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Paramente Kirchliche Textilkunst	Kreativwerkstatt Kunsthandwerk aus dem Ramper Werk	Stuhlflechtere Handarbeit aus dem Ramper Werk	Salädchen Frische Leckerleien, Vitamine und mehr...
Oblaten Aus zertifizierter Stiftsbäckerei	Biohof Landwirtschaft vom eigenen Hof	Biogas Nachhaltige Energie für unsere Zukunft	Dienste Serviceangebote für Unternehmen

Weiterführende Informationen zum Unternehmen mit Stellenanzeigen auf der Website:
www.diakonie-wmsn.de



**WIR BEREITEN
IHRE ZUKUNFT
RECHTZEITIG VOR.**

BüchnerBarella
Sichert Unternehmen seit 1922

BüchnerBarella
Assekuranzmakler GmbH
Bleichenbrücke 9 · 20354 Hamburg
Tel +49 (0) 40 369797-0
hamburg@buechnerbarella.de

www.buechnerbarella.de



**APOTHEKE
AM SCHLOSS**

Ihr freundlicher PARTNER
in GESUNDHEITSFRAGEN.

Informieren Sie sich
auch über unsere
aktuellen
Angebote.

Wir beraten Sie gern!

Ihr Team der
Apotheke am Schloss
in Leezen.

Apothekerin
Katrin Seehase
Zum Sperlingsfeld 1 · 19067 Leezen
Tel.: 03866 492656 · Fax: 492657

Öffnungszeiten
Mo., Mi., Fr.: 8.30 – 18.00 Uhr
Di., Do.: 8.30 – 18.30 Uhr
Sa.: 9.00 – 12.00 Uhr



EVITA
Forum Demen
DIE EVENTLOCATION

EVITA-Forum Demen • Ziolkowskiring 50 • 19089 Demen
Tel.: 038488 51 907 • erlebnis@evita-forum.de

www.evita-forum.de

Im Herzen Mecklenburgs, nur 15 km östlich der Landeshauptstadt Schwerin, finden Sie das EVITA-Forum Demen. Umschlossen vom Naturpark „Sternberger Seenland“ befindet sich die Eventlocation mit Hotel (Doppelzimmer, Apartments, Familienzimmer), Restaurant mit Sommerterrasse (Catering außer Haus, Buffets für Veranstaltungen aller Art, Extras: Wir backen für Sie Motiv- oder Hochzeitstorten), 15 Caravan-Stellplätze mit Sanitäreinrichtungen, Grill- & Lagerfeuerplatz, Fahrradverleih, Sportplatz und Sporthalle

Bogenschießzentrum EVITA
- wir sind Trainingsstützpunkt des Groß Niendorfer Bogenschützenverein e.V. 1997



www.bogenschiesszentrum-evita.de



3D-SÜDSCHWEDEN-PARCOURS OUTDOOR



3D-AFRIKA-PARCOURS INDOOR



BowSIM 4D-BOGENKINO



www.raketenmuseum.de

www.raketenmuseum.de

••• Die Einrichtungen der Vereine sind barrierefrei •••



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

**Mit unserer Autoversicherung Classic sind
Sie nachhaltig geschützt unterwegs:**

- Niedrige Beiträge
- Faire und schnelle Schadensabwicklung

Klaus Marten

Retgendorfer Straße 4
19067 Leezen OT Rampe
Telefon 03866 4007133
klaus.marten@vrk-ad.de



Jetzt Beitragsgarantie für 2020 und weitere
Sonderkonditionen für Mitarbeiter im
Diakoniewerk Neues Ufer sichern!

Menschen schützen.
Werte bewahren.

BKK Diakonie

Krankenkasse für soziale Berufe

Für Sie:
460 €
Achtsamkeits-
budget

Infos zu vielen weiteren Top-Leistungen
unter www.bkk-diakonie.de

BKK Diakonie | Stefan Wenzel | Telefon 030.46705-8500



Wohin soll's gehen?
Wir gehen mit.

Sanitätshaus • Orthopädie-Technik • Orthopädie-Schuhtechnik
Mobilitätshilfen • Hilfen für Bad, Toilette und Wohnumfeld

STOLLE Sanitätshaus GmbH & Co. KG

Zentrale Schwerin

📍 Wismarsche Straße 380
19055 Schwerin

☎ 0385 5 90 96-0

✉ info@stolle-ot.de

🌐 www.stolle-ot.de

📘 stolle.sanitaetshaus

📍 +stollesanitaetshaus

stolle-ot.de

STOLLE
SANITÄTSHAUS

Mitglied im Diakonischen Werk M-V e.V.

Mitglied im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser e.V.